

## **Predigt über Gerhardts Lied Geh aus mein Herz und suche Freud**

### **Text: Hohenlied 2:11-13**

*Siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. Die Blumen sind aufgegangen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, und die Reben duften mit ihren Blüten. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!*

Wir leben in einer Welt in der wir frei von Natur sein wollen, und wir kämpfen sehr gegen die Natur. Viele Leute kaufen Eigentumswohnungen, damit sie kein Rasen mähen müssen. Wir machen Urlaub in Parks mit Swimming Pools und Freibader statt Camping am See. Statt im Wald zu wandern, sitzen wir lieber im Haus mit unsern Computern, Fernsehern, und Video Spielen. Wenn wir in der Natur sind, genießen wir sie mit Motorboote, Schneemobile usw.

Aber wenn man daran denkt können wir nichts machen, das sich mit Gottes Schöpfung vergleichen kann. Fernseher, Klimaanlage, Autos und Flugzeuge sind schon, aber vergleich solche Sachen mit unserm Körper, der Sonne, den Sternen im Himmel oder einem Baum. Wir haben Männer auf dem Mond getan, aber Gott hat den Mond gemacht. Am Anfang war alles gut. Auch wenn unsere Sünde, diese Gute verdunkelt, ist Gottes Unterschrift noch da. Wir freuen uns in der Güte und Kraft des Gottes, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Mai und Juni sind meine Lieblings Monate. Die Erde war tot und ist wieder lebendig, und nicht nur lebendig. Sie ist schön. Die Bäume blühen. Die Blumen kommen aus der Erde. Wir essen die erste Früchte und Gemüse aus dem Garten - Erdbeeren, Salat und Zwiebeln. Und meine Allergien sind noch nicht da. Sie kommen erst später im Sommer.

Als Paul Gerhardt Pastor in Mittenwalde war, schrieb er ein Sommerlied, "Geh aus mein Herz und Suche Freud." Das Lied war erst in vielen Gesangbüchern, aber als es mit der Melodie von August Harder verkuppelt wurde und geistliches Volkslied wurde, wurde die Kirchentür verschlossen. Heutzutage in Deutschland wird Gerhards Sommer nicht mehr nur als geistliches Volkslied erkannt, aber wieder als Kirchenlied, das von Gottes Gaben an uns singt.

In den ersten 8 Versen preist er Gott für seine Güte in der Schöpfung.

1. Geh aus mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Garten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an

als Solomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4 . Die Glucke führt ihr Volklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
das Schwäblein speist die Jungen,  
der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
ist froh und kommt aus seiner Höh  
ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar  
fliegt hin und her,  
sucht hier und da ihr edle Honigspeise;  
des süßen Weinstockes starker Saft  
bringt täglich neue Stark und Kraft  
in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt;  
darüber jauchzet jung und alt  
und rühmt die große Güte  
des, der so überflüssig labt,  
und mit so manchem Gut begabt  
das menschliche Gemüte.

Gerhardt ist von der Schöpfung begeistert, aber Jörg Erb schreibt, "**Paul Gerhardt lebte in der Welt und Sprache der Bibel und wußte sich seiner Lebtage von ihr bestimmt. So ist sein Sommerlied keineswegs der Durchbruch zu einem neuen Naturgefühl im Sinne der Naturbeseeltheit, einer Unendlichkeitssehnsucht oder gar der Empfindsamkeit und Schwärmerei. Sein Naturbild ist völlig von der Bibel her bestimmt, so sehr, daß er in seinem Lied außer der Lerche und der "hochbegabte Nachtigall" nur Tiere und Pflanzen nennt, die auch die Bibel kennt. Nach Hirten und ihren Schafen brauchte er nicht lange zu suchen, ebensowenig nach dem Weinstock. Die Bienen mit ihrem unermüdlichen Fleiß nennt Sirach im elften Kapitel, das Bild von der Glucke, die ihre Kucken mit ihren Flügeln bedeckt,**

**gebraucht unser Herr in seinem Klagewort über Jerusalem (Mt 23:37). Das Schwäblein mit seinen Jungen ist in Psalm 84 erwähnt: "Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen- deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott."<sup>1</sup>**

Denk wie viel schönes es auf dieser Erde gibt. Es gibt doch noch viel gutes. Die dankbare Freude an Gottes Schöpfung ist in diesem Bekenntnis im 8. Vers zusammengefasst:

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

Das erste Teil vom Lied preist Gott für alle Segen der Schöpfung, aber wie gesagt, es gibt Sünde auf dieser Welt. Die Sünde bring Leid, Streit, Schmerz, Geschrei und schließlich Tod. Aber Christus hat uns erlöst. Er befreite uns von Sünde, Tod und Teufel. Wir freuen uns auf einer neuen Erde und dem neuen Himmel in denen Gerechtigkeit wohnt.

Offenbarung 21 beschreibt diese neue Erde so,

*"7 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein."*

Die Güte der Schöpfung gibt uns Sehnsucht nach der ewigen Welt Gottes, " Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in kernes Menschen Herz gedrungen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben. " (1 Kor 2:9) Gerhardt singt davon in den letzten Strophen:

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön  
und läßt du's uns so lieblich gehn  
auf dieser armen Erden:  
was will doch wohl nach dieser Welt  
dort in dem reichen Himmelszelt  
und güldnen Schlosse werden.

---

<sup>1</sup>Paul Gerhardt und seine Lieder, pages 181-182

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muß es da wohl klingen,  
das so viel tausend Saraphim  
mit unverdroßnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen.

11. O war ich da! O stünd ich schon,  
ach süßer Gott, vor deinem Thron  
und trüge meine Palmen:  
so wollt ich nach der Engel Weis'  
erhöhen deines Namen Preis  
mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch  
hier trage dieses Leibes Joch,  
auch nicht gar stille schweigen;  
mein Herze soll sich fort und fort  
an diesem und an allem Ort  
zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fleußt,  
daß ich dir stetig blühe;  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat  
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,  
daß ich dir werd ein guter Baum,  
und laß mich Wurzel treiben.  
Verleihe, daß zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies  
und laß mich bis zur letzten Reis'  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen.

Gott schenke uns solche Freude an seine Gaben in dieser Welt und besonders Freude über den Paradies den wir durch unsem Heiland Jesus Christus empfangen werden.

Amen.

*Pastor Don Hougard  
Benediction Lutheran Church  
Milwaukee, WI  
2. Juni, 2007*